

# St. Laurentius-Kirche in Usenborn

Das Laurentius-Patronat lässt den Schluss zu, dass der Chor bereits um das Jahr 1000 gebaut wurde. Die Kirche in Usenborn war mit großem und weit gestreutem Grundbesitz ausgestattet,

## Kirchen aus dem Dekanat

was aus Jahrhunderte alten Zinsregistern zu entnehmen ist. Auch in den Ortschaften Bergheim, Bleichenbach, Düdelsheim und Selters lebten einige Familien auf Kirchengut, welches zur St. Laurentius Kirche gehörte. Dieser Grundbesitz wurde in Erbpacht an Familien vergeben, die über Jahrhunderte auf und von dem Kirchengut lebten. Die Erbpacht ging 1836-40 teilweise in Privatbesitz über.

Urkundlich erwähnt wird die Laurentius-Kirche erstmals 1407. Sie war zunächst Filiale der Kirche in Glauberg. Wann die Loslösung von der Mutterkirche in Glauberg erfolgte, ist unbekannt.

Als in der Grafschaft das Haus Stolberg im Jahr 1535 die Herrschaft von Eppstein-Königstein übernahm, bedeutete dies für die Bevölkerung den Wechsel von der katholischen zur evangelisch-lutherischen Konfession. Dieser Konfessionswechsel hatte auch Auswirkungen auf die Innengestaltung der Kirche.

Die Ausstattung des Chores erinnert an die vorreformatorische Zeit, insbesondere die Malereien an den Chorwänden und am Deckengewölbe, das Sakramentshäuschen und die Pscina. Das Chorgestühl stammt aus nachreformatorischer Zeit.

Bei einer Kirchenrestaurierung in den 1930er Jahren wurden die alten Malereien im Chor freigelegt, welche vermutlich bei einer Renovation in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts überputzt bzw. übermalt wurden. Unsachgemäßes Vorgehen bei der Freilegung der Wandmalereien führte weitgehend zu deren Zerstörung, sodass nur noch Reste zu sehen sind. Die Wandmalereien auf den Chorwänden werden in das 14. Jahrhundert, die Deckenmalereien und das Bildnis des heiligen Laurentius auf dem Schlussstein des Rippengewölbes in das 15. Jahrhundert datiert. Laurentius trägt in der rechten Hand den Rost, der an seinen grausamen Tod erinnert, in der linken Hand hält er das Evangelienbuch. Besonders bemerkenswert ist, dass Laurentius mit dunkler Hautfarbe dargestellt ist.

Von den stark beschädigten Wandmalereien im Chor der St. Laurentius-Kirche fällt zunächst der aus dem 14. Jahrhundert stammende Figurenfries an den drei Chorwänden mit den 12 Aposteln auf, umgeben von Arkaden und Fensterrahmungen.

Auf den Kappen des Kreuzrippenge-



wölbes befinden sich Darstellungen der vier Evangelistensymbole in Verbindung mit roten und gelben Sternchen. Die Attribute der vier Evangelisten erinnern symbolisch an Momente aus dem Leben Christi. Matthäus ist als Engel bzw. Mensch (Jesus wurde durch seine Geburt Mensch), Markus als Löwe (Jesus erhob sich aus dem Grab wie ein Löwe), Lukas als Stier (Jesus starb wie ein Opferstier) und Johannes als Adler (Jesus stieg bei der Himmelfahrt in den Himmel auf wie ein Adler) dargestellt.

Das in den Jahren 1706 - 1708 erbaute Kirchenschiff ersetzte das ältere, welches für das gewachsene Dorf zu klein geworden war. Das Mittelfeld der glatten, getünchten Decke des Langhauses wird von einem Stuckbild geschmückt, welches einen Pelikan mit den von Schlangen umschlungenen Jungen darstellt, darüber eine Krone und die Buchstaben J. G. B.. Die Orgel stammt aus dem Jahr 1893.

Den Eingang zum Kirchhof kennzeichnet ein überdachtes Portal aus dem 17. Jahrhundert.

In ihm haben zwei ältere Grabsteine Aufstellung gefunden.

Alfred Franz

